

# Kräfte bündeln für eine bessere Bildung in der Region

## Schafflund

„Die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern ist eine zentrale Voraussetzung für zeitgemäße Schule“, sagte Bildungsminister Dr. Ekkehard Klug auf der vierten landesweiten Fachtagung „Bildung gemeinsam verantworten!“. In den vergangenen zwei Jahren haben die an dem schleswig-holsteinischen Modellprojekt „Bildungslandschaften zwischen den Meeren“ beteiligten Kommunen Wedel, Satrup und Bordesholm Erfahrungen gesammelt. Das Programm wird jetzt unter dem Motto „Beteiligungskultur entwickeln“ fortgesetzt. Als Teilnehmer ausgewählt wurde neben Niebüll und Bad Oldesloe auch das Amt Schafflund.

Bildungslandschaften böten die Möglichkeit, trotz des demographischen Wandels flächendeckend gute Bildungsangebote zu verwirklichen, sagte Klug. Die Landesregierung wolle alle Bildungsangebote vor Ort mit einbeziehen, um das Denken und Handeln in Bildungsregionen zu befördern. In den Kommunen arbeiteten die unterschiedlichen Akteure wie Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhilfe und Volkshochschulen bereits erfolgreich zusammen. Dabei seien vor allem die Ganztagschulen wichtige Impulsgeber und zentrale Partner. „Für deren Ausbau stellt das Land erhebliche Haushaltsmittel und zusätzliche Stellen bereit“, betonte der Bildungsminister.

Ausgehend von einer Initiative Karin Carstensens, Vorsitzende des Schulverbandes Schafflund, hatten sich alle drei Schulträger im Bereich des Amtes Schafflund gemeinsam als Modellregion beworben und sind ausgewählt worden. Zur Vereinfachung wurde der Begriff „Modellkommune Amt Schafflund“ gewählt. Es soll eine Lenkungsgruppe mit Vertretern der Schulträger, der Schulleitungen, der Kindergartenleitungen und der dänischen Minderheit gebildet werden. Im weiteren Verlauf des Projektes sollen laut Ralf Fleddermann, Mitarbeiter der Amtsverwaltung Schafflund, bis Ende 2012 alle weiteren relevanten Akteure, wie die Handels- und Gewerbevereine (HGVs), Ortskulturringe (OKR), Vereine und Feuerwehren, eingebunden werden. Amtsvorsteher Jürgen Schrum benannte in seiner Bewerbung mehrere Ziele. „Es soll eine Koordinationsstelle gebildet werden, in der lokale Ideen aufgegriffen werden, um sie auf eine Übertragbarkeit in der gesamten Bildungsregion zu prüfen. Termine und Veranstaltungen sollten stärker aufeinander abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt werden. Ehrenamtler in der Bildungsregion sollen von administrativen Aufgaben entlastet werden, und Kooperationen, die derzeit auf persönlichen Beziehungen, Einzelvorhaben oder Zufälligkeiten beruhen, müssten eine dauerhafte Struktur bekommen. „Letztendlich wollen wir eine stärkere Verbundenheit mit der Region erreichen und den Zusammenhalt fördern“, so Schrum.